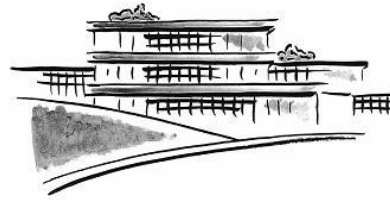


Stolpersteine: In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 20.000 Stolpersteine für Opfer des Naziregimes (Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Sozialdemokraten und Kommunisten) verlegt. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde. Demnig verlegt Steine, auf denen eine Messingplatte mit biografischen Notizen angebracht ist, im Bürgersteig vor dem letzten Wohnsitz der NS-Opfer.



Gymnasium Elmschenhagen
Gymnasium der Landeshauptstadt Kiel im Schulzentrum Elmschenhagen

Geschichte – Leistungskurs

Der Leistungskurs Geschichte (12.Jhg.) des Gymnasiums Elmschenhagen hat sich im Rahmen eines Schulprojektes mit den Opfern des Nationalsozialismus beschäftigt.

Unsere Gruppe (Sarah Sommer, Insa Hinrichsen und Denice Schmidt) hat Recherchen über den Kommunisten Herbert Henning unternommen.

Angefangen haben wir mit unserer Informationssuche im Kieler Stadtarchiv und in der Gedenkhalle des Kieler Rathhauses. Nach längerer relativ erfolgloser Suche, haben wir unsere Recherche im Landesarchiv in Schleswig fortgeführt. Dort erhielten wir Einsicht in die Gerichts- und Gefangenenpersonalakte Herbert Hennings, denen wir zahlreiche Informationen entnommen haben.

Da in diesen Akten keine Angaben über die Todesursache enthalten waren, schrieben wir die Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen an, von denen wir eine brauchbare Rückmeldung erhielten.

Stolpersteine

Herbert Henning
Kommunist,
Waitzstraße 58

Die Verlegungen können ideell und finanziell unterstützt werden:

ver.di
SEB, BLZ 21010111
Kto 1050047000
Stichwort „Stolperstein“

Nähere Informationen:
ver.di AG Stolpersteine
Susanne Schöttke
Legienstr.22 * 24103 Kiel
Tel.: 0431/51952-100



Gymnasium Elmschenha
Gymnasium der Landeshauptstadt Kiel im Schulzentrum Elmschenhagen



Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner,
liebe Interessierten,

im Rahmen der bundesweiten Verlegung von Stolpersteinen für Opfer der Naziherrschaft wird der Kölner Künstler Gunter Demnig am 14. April 2008 in Kiel Steine zum Gedenken verlegen. Einer dieser Stolpersteine wird im Gehweg der Waitzstraße 58 zur Erinnerung an Herbert Henning installiert.

Der am 24. Juni 1909 in Kiel geborene Herbert Henning, zuletzt in der Waitzstraße 58 wohnhaft, war gelernter Maurer und Anhänger der KPD.

In der Kieler KPD, die auf ihrem Höhepunkt in Kiel (1923) etwa 3000 Mitglieder gezählt hatte, waren Anfang 1933 noch 1500-1600 Genossen organisiert. Nach dem Reichstags-Brand am 27. Februar wurde die Partei im ganzen Reich zerschlagen. Trotzdem agierten die Kommunisten auch in Kiel im Untergrund weiter. Die Parteischriften ließ die KPD in der Zentrale in Kopenhagen drucken. Diese wurden dann von den Mitgliedern über die Grenze geschmuggelt und in verschiedenen Städten, unter anderem auch in Kiel, verteilt.

Als KPD-Mitglied verteilte Herbert Henning Flugblätter der verbotenen „Arbeiterwelt“, einer Zeitschrift, in der zum Handeln gegen Hitler und seine Anhänger aufgerufen wurde, unter anderem im Knooper Weg. Aus diesem Grund wurde er am 12. März 1933 verhaftet. Fünf Tage später, am 17. März 1933, wurde Herbert Henning per Schnellverfahren in der Hauptverhandlung vor dem Schnellgericht Kiel unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu einer

viermonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Am 19. Juli 1933 endete diese Haftstrafe.

Am 17. Oktober 1936 wurde er erneut wegen Hochverrats in Kiel verhaftet und zu einer einjährigen Zuchthausstrafe in Rendsburg verurteilt. Von Anfang an stand fest, dass der Verurteilte nach seiner Entlassung direkt in Schutzhaft genommen werden sollte. Herbert Henning erreichte eine Verkürzung seiner Haftstrafe. Das neue Entlassungsdatum wäre der 17. März 1937 gewesen. Kurz vor dem Ende seiner Gefängnisstrafe wurde er ins Zuchthaus Berlin-Plötzensee gebracht, um eine Zeugenaussage zu machen.

Nach seiner Aussage wurde Herbert Henning in Schutzhaft genommen und am 20. März 1937 von Berlin-Plötzensee direkt in das KZ-Sachsenhausen eingeliefert, wo er am 2. April 1940 angeblich an „offener Lungentuberkulose“ (ein oft in den Akten als Todesursache angegebener Grund, um einem Mord zu vertuschen) verstarb.